

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 33 (1992)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Wirtschaft**

**«Reiseführer» zum Markt**

Durch Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Verleger I. Meyer und der Wochenzeitung «Moskowskie nowosti» erscheint nach Neujahr eine russische Zeitschrift über die Grundlagen der Marktwirtschaft: «Der Markt. Zeitschrift für Ost und West». Die Anfangsausgabe beträgt 1200 Exemplare. Artikel, Reportagen und praktische Ratschläge sollen dabei die Entstehung mittlerer Unternehmen in der früheren Sowjetunion fördern. Inserate und Reklamen sollen die kostenlose Herausgabe der Zeitschrift ermöglichen.

(«Iswestija», 12.12.1991)

**Dollarflut aus der Sowjetunion**

Der stellvertretende Leiter der sowjetischen Aussenwirtschaftsbank Alibegow erklärte, dass die flüssigen Hartwährungsmittel der Bank praktisch zu Ende sind, weil seit einiger Zeit sowjetische Unternehmen Valuta von ihren Konten ins Ausland verschieben. Allein am 11. Dezember bekam die Aussenwirtschaftsbank die Anträge für Überweisung von 70 Mio Dollar an ausländische Banken. Alibegow meinte, die Valutaverschiebungen dienten dem Verstecken der Hartwährung.

(«Iswestija», 12.12.1991)

**Leontjewzentrum in St. Petersburg**

Der bekannte amerikanische Wirtschaftsfachmann und Nobelpreisträger (russischer Abstammung), W. Leontjew, hat zusammen mit dem wirtschafts-mathematischen Institut in St. Petersburg und mehreren wissenschaftlichen Institutionen Schwedens, Englands und der USA ein Forschungszentrum gegründet. Aufgabe des Zentrums sind Grundlagenforschung und angewandte Untersuchungen, die die Wirtschaftsreformen in Russland vorantreiben sollen. Die Finanzierung besorgen ausländische Investoren und Kommerzunternehmen Petersburgs.

(«Iswestija», 16.12.1991)

**Die Jahresbilanz**

Nach Angaben des bekannten sowjetischen Wirtschaftsfachmannes G. Jawlinski sieht die Jahresbilanz Ende 1991 folgendermassen aus:

Abnahme des Nationalprodukts	15 %
Abnahme der Industrieproduktion	8-10 %
Abnahme der Lebensmittelmenge	8-10 %
Abnahme der Erdölgewinnung	10 %
Abnahme der Kohleförderung	11 %
Abnahme der Produktion in der chemischen Industrie	15 %
Abnahme der Getreideernteerträge	25 %
Abnahme des Handelsumfanges	15 %
Preissteigerung in einem Jahr	400 %
Die Aussenschuld beträgt 83 Mia Dollar	
Die Goldreserve beträgt 150-230 Tonnen	

(«Iswestija», 23.12.1991)

**Handel mit letzter kommunistischer Grossmacht**

Nachdem China im September die Unabhängigkeit der baltischen Staaten anerkannt hatte und der stellvertretende chinesische Aussenminister dort die Möglichkeit der zukünftigen Beziehungen erörterte, reist jetzt eine chinesische Handelsmission ins Baltikum, um die Marktverhältnisse in Estland, Lettland und Litauen zu prüfen und über die wirtschaftlichen Beziehungen zu verhandeln.

(«Iswestija», 9.12.1991)

**Militärwesen**

**Schon wieder neue Doktrin**

Mindestens seit drei Jahren behaupteten sowjetische Politiker und Militärführer, die Sowjetunion habe eine neue Doktrin und zeigten sich ungehalten darüber, dass der Westen nicht sofort seine Militärdoktrin veränderte. Allerdings ist es schwierig, dem Tempo des sowjetischen Doktrinwechsels zu folgen, denn jetzt hat das «Zentrum für operativ-strategische Studien des Generalstabs

der sowjetischen Streitkräfte einen Entwurf der neuen Militärdoktrin vorbereitet». Gemäss der neuen Konzeption der nationalen Sicherheit der Union sind konkrete Massnahmen gegen die äussere militärische Bedrohung mit politisch-diplomatischen und militärischen Mitteln vorgesehen.

(«Iswestija», 6.12.1991)

*Anmerkung: Da inzwischen die Union aufgelöst wurde, ist damit zu rechnen, dass die neue Gemeinschaft wieder eine neue Doktrin brauchen wird, so dass der Westen mit seinen Änderungen noch zuwarten kann.*

**Tausende Deserteure**

Nach Angaben der Informationsabteilung des Verteidigungsministeriums gibt es gegenwärtig 6230 registrierte Deserteure. Aufgrund des Gesetzes über die Amnestie der Dienstverweigerer haben sich 3814 Wehrmänner bei ihren Einheiten gemeldet. Die anderen ziehen es offenbar vor, in ihren Verstecken zu bleiben. Es gibt darunter solche, die seit vier bis fünf Jahren Deserteure sind. Diesen Herbst und Winter erschienen in Moskau 12 % der Dienstpflichtigen zur Rekrutierung und in St. Petersburg 9 %.

(«Iswestija», 5.12.1991)

**Moskau kann Kuba-Brigade nicht abziehen**

Seit Jahren befindet sich auf Kuba sowjetisches Militärpersonal. Man spricht von einer verstärkten Brigade. Am 14. November war in Havanna eine hochrangige sowjetische Militärdelegation eingetroffen, um die technisch-administrativen Einzelheiten des von Moskau beschlossenen Abzuges ihrer Brigade zu besprechen. Da aber Fidel Castro den sowjetischen Abzug mit der Liquidierung des amerikanischen Stützpunktes Guantanamo verknüpfte, wurde daraus ein wichtiges politisches Problem, das die sowjetischen Generäle nicht lösen konnten. Am 22. November reiste die Sowjetdelegation ab, und die Brigade bleibt weiterhin auf Kuba.

(«Iswestija», 2.12.1991)

*Anmerkung: Es wäre völkerrechtlich zu prüfen, ob die sowjetischen Militärpersonen auf Kuba als Gefangene, Internierte oder Geiseln bezeichnet werden sollten.*

(Zusammengestellt von Georg Bruderer)